



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgebracht. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 92.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 6. August

1914.

Aufruf

zum Sammeln von Liebesgaben.

Ein heiliger Krieg um unsere Ehre, um unsere Machtstellung in der Welt, um unsere Freiheit und Existenz ist entbrannt.

Im tiefsten Frieden sind wir überfallen worden. Aber wie ein Mann ist das ganze deutsche Volk gegen frechen Uebermut und schändliche Hinterlist aufgestanden.

Von Osten und Westen droht der Feind. Notgedrungen und schweren Herzens hat sich unser Kaiser, der Friedenskaiser, zu dem ihm frevelhaft aufgedrängten Kriege entschließen müssen. Im Vertrauen auf die gerechte Sache hat er zum Kampfe aufgerufen.

Nun ziehen die Söhne unseres Volkes ins Feld, mutig und zuversichtlich, um für das Vaterland, für Kaiser und Reich, auch für uns zu kämpfen und zu bluten. Schwer wird der Kampf sein und groß die Mühen und Entbehrungen, die unsere tapferen Soldaten zu ertragen haben werden.

Aber auch wir, die Zurückbleibenden, dürfen die Hände nicht in den Schoß legen. Alle auf für unsere tapferen Truppen und mit ihnen für das teure Vaterland!

In anerkennenswerter Weise haben die Bewohner der Stadt Hünfeld und anderer Orte des Kreises in diesen Tagen mit einander gewetteifert, den ins Feld ziehenden Kriegern, die in langen Eisenbahnzügen unsere Station passierten, Erfrischungen zu reichen. Jetzt gilt es, für die im Felde stehenden Truppen und für die Verwundeten, die wir bei dem furchtbaren Völkerringen, das schon begonnen hat, in erschreckenden Zahlen erwarten müssen, und zu deren Aufnahme Einrichtungen im Kreise bereits vorgesehen sind, Liebesgaben zu sammeln. Lebensmittel sind vorläufig nicht erwünscht, dagegen Geld, wollene Decken, wollenes Unterzeug, Strümpfe, Hemden, Bettzeug.

Geldbeträge in jeder Höhe nehmen die Kreisgemeinschaft sowie die Expedition des Kreisblattes hier selbst jederzeit entgegen; sonstige Liebesgaben oben erwähnter Art mögen im kath. Vereinshaus dahier abgegeben werden!

Um das Sammelwerk für den ganzen Kreis zu organisieren, ergeht die Bitte, in allen Gemeinden Ausschüsse, aus den Geistlichen, Bürgermeistern, Ärzten, Lehrern und sonstigen geeigneten Männern und Frauen bestehend, zu bilden und Sammelstellen zu errichten!

Auf zum heiligen Werke der Liebe und Dankbarkeit! Bleibe niemand zurück!

Hünfeld, den 5. August 1914.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Frau Comitti, Vorsitzende,
Theresia Lehmer, stellv. Vorsitzende,
Stein,
Pfaff,
Fräulein Sondergeld,
Frau von Steffenelli,
Landrat von Jerin, Schriftführer,
Kreisauschuss Sekretär Weidert, Schatzmeister.

Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

Landrat von Jerin, Vorsitzender,
Bürgermeister Deutling, stellv. Vorsitzender,
Kreissekretär Delgmann, Schriftführer,
Kreispar- und Kreisgemeinschaften-Vendant Drinnenberg, Schatzmeister,
Rektor Sondergeld, stellv. Schatzmeister,
Buchdruckereibesitzer Albiez, Beisitzer.

Aufruf!

Die hiesigen Zweigvereine vom Roten Kreuz und vom Vaterländischen Frauenverein haben die Errichtung eines Lazarets für verwundete Krieger in Hünfeld übernommen, zu dem der hiesige Meister- und Gesellenverein die Räumlichkeiten in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat. Die P. P. Oblaten, welche in erster Linie eine eigene Station in ihrem Kloster errichten wollen, haben zwar ebenso wie das Mutterhaus der Bingenmönchen in Fulda die Stellung des erforderlichen Pflegepersonals zugesagt; indessen ist leicht vorauszu sehen, daß die verfügbaren Kräfte nicht ausreichen werden, wenn nicht entsprechende Hilfe aus weiteren Kreisen ihnen zuteil wird.

Es ergeht deshalb an alle Kreiseingesessenen, die sich diesem Werke der Barmherzigkeit widmen wollen und können, ohne Unterschied der Konfession oder Religion die Aufforderung, sich mündlich oder schriftlich auf dem hiesigen Landratsamte (Bureau des Kreis-Ausschusses) zu melden.

Da erfahrungsgemäß ohne gründliche Vorbildung eine gedeihliche Samaritertätigkeit nicht geleistet werden kann, ist geplant, Ausbildungskurse einzurichten und zwar zunächst für Frauen und Mädchen. Die Herren Sanitätsrat Dr. v. Steffenelli in Burghaun und Dr. Reinhard hier haben sich bereit erklärt, diese Kurse an 3 Wochentagen in den Abendstunden in Burghaun bezw. Hünfeld abzuhalten. Das Nähere hierüber wird noch mitgeteilt werden, sobald Anmeldungen in genügender Zahl vorliegen.

Namens des Vaterländischen Frauenvereins und des Roten Kreuzes für den Kreis Hünfeld als Vorsitzende

Frau Apotheker Comitti.

Landrat von Jerin.

Amtlicher Teil.

Mit Rücksicht auf die rückständigen Erntearbeiten ermächtige ich die Ortspolizeibehörden des Kreises auf Grund des § 3 der Polizei-Verordnung über die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage vom 7. Dezember 1907 (Amtsbl. S. 379) erforderlichenfalls die Erlaubnis zur Vornahme der Erntearbeiten an den Sonn- und Feiertagen bis zum 1. Oktober d. J. zu erteilen.
Hünfeld, den 5. August 1914.

Der Landrat. J. B.: Delgmann.

Unter Bezugnahme auf Artikel 20 Abs. 1 der zum Wehrbeitragsgesetz erlassenen Ausführungsvorschriften werden die Hebestellen davon in Kenntnis gesetzt, daß die Zustellung der Wehrbeitrags-Berantlagungsbescheide in der Hauptsache am 12. Juni d. J. beendet war. Das erste Drittel des Wehrbeitrages muß spätestens bis zum 12. September 1914 eingezahlt sein.

Hünfeld, den 5. August 1914.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berantlagungs-Commission
v. Jerin.

Generalkommando XI. Armeekorps.

Abt. IV a Nr. 14182.

Es ist bekannt geworden, daß im Korpsbezirk in Läden und auf Märkten Lebensmittel wucher stattfindet und Papiergeld abgelehnt wird.

Ich ordne hiermit an, daß alle Geschäfte, die Wucherpreise für Lebensmittel nehmen oder die Ausnahme gesetzlicher Zahlungsmittel insbesondere von Reichsbanknoten verweigern, polizeilich geschlossen werden. Die Stadt- und Dorfgemeinden haben für einzelne Lebensmittel, wie Mehl, Salz usw., Höchstpreise festzusetzen und öffentlich bekannt zu geben.

Cassel, den 4. August 1914.

Der Kommandierende General.

v. Plüskow.

Politische Rundschau.

W Berlin, 4. Aug. Seine Majestät der Kaiser eröffnete heute mittag 1 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses die außerordentliche Session des Reichstages mit folgender Thronrede:

Geehrte Herren!

In schicksalsschwerer Stunde habe ich die gewählten Vertreter des deutschen Volkes um mich versammelt. Fast ein halbes Jahrhundert lang konnten wir auf dem Wege des Friedens verharren. Versuche, Deutschland kriegerische Neigungen anzudichten und seine Stellung in der Welt einzuengen, haben unseres Volkes Geduld oft auf eine harte Probe gestellt. In unbeirrbarer Redlichkeit hat meine Regierung auch unter herausfordernden Umständen die Entwicklung aller sittlichen, geistigen und wirtschaftlichen Kräfte als höchstes Ziel verfolgt. Die Welt ist Zeuge gewesen, wie unermüdet wir in dem Drange und den Wirren der letzten Jahre an erster leitender Stelle standen, um den Völkern Europas einen Krieg mit den Großmächten zu ersparen. Die schweren Gefahren, die durch die Ereignisse am Balkan heraufbeschworen waren, sind schon überwunden. Da tat sich mit der Ermordung meines Freundes des Erzherzogs Franz Ferdinand ein neuer Abgrund auf.

Mein hoher Verbündeter der Kaiser und König Franz Joseph war gezwungen, zu den Waffen zu greifen, um die Sicherheit seines Reiches gegen gefährliche Umtriebe eines Nachbarstaates zu verteidigen. Bei der Verfolgung dieser berechtigten Interessen ist der verbündeten Monarchie das russische Reich in den Weg getreten. An die Seite Oesterreich-Ungarns ruft uns nicht nur unsere Bündnispflicht. Uns fällt zugleich die gewaltige Aufgabe zu, mit der alten Kulturgemeinschaft der beiden Reiche unsere eigene Stellung gegen den Ansturm feindlicher Kräfte zu sichern. Mit schwerem Herzen habe ich meine Armee gegen einen Nachbar mobilisiert, mit dem sie auf vielen Schlachtfeldern gemeinsam gefochten hat. Mit aufrichtigem Leid sehe ich eine von Deutschland aufrichtig bewahrte Freundschaft zerbrechen. Die kaiserlich russische Regierung hat sich dem Drängen eines unerfülllichen Nationalismus nachgebend, für einen Staat eingeseht, der durch Begünstigung verbrecherischer Anschläge das Unheil dieses Krieges veranlaßte. Daß auch Frankreich sich mit auf die Seite unserer Gegner gestellt hat, konnte uns nicht überraschen. So oft sind unsere Bemühungen mit der französischen Republik in freundschaftlichere Beziehungen zu treten auf alte Hoffnungen und alten Groll gestoßen.

Geehrte Herren!

Was menschliche Einsicht und Kraft vermag, um ein Volk für die letzten Entscheidungen zu bewaffnen, das ist mit ihren patriotischen Bewilligungen geschehen. Die Begeisterung meines Volkes ist zu hellen Flammen aufgelodert. Die gegenwärtige Lage geht nicht aus einem vorübergehenden Konflikt oder einer diplomatischen Konstellation hervor, sie ist das Ergebnis eines seit langen Jahren tätigen Uebelwollens gegen Macht und Gedeihen des Deutschen Reiches. Uns reizt nicht Eroberungslust uns beseelt der unbeugsame Wille, den Platz zu bewahren, auf den Gott uns gestellt hat.

Aus den Schriftstücken, die Ihnen zugegangen sind, werden Sie ersehen, wie meine Regierung und vor allem

mein Kanzler bis zum letzten Augenblick bemüht waren, das Neueste abzuwenden. In aufgedrungener Notwehr, mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir das Schwert. An die Völker und Stämme des deutschen Reiches ergeht mein Ruf, in gemeinsamer Kraft und brüderlichem Zusammenstehen mit unserem Bundesgenossen zu verteidigen, was wir in friedlicher Arbeit geschaffen haben. Nach dem Beispiel unser Väter fest und getreu, ernst und ritterlich, demütig vor Gott und kampfesfroh vor dem Feinde, vertrauen wir der göttlichen Allmacht, die unsere Abwehr stärken und zu gutem Ende führen wolle. Auf Sie, geehrte Herren, blickt heute um seine Fürsten geschaart, das ganze deutsche Volk. Hoffen Sie Ihre Entschlüsse einmütig und schnell, das ist mein sehnlichster Wunsch.

— Berlin, 4. Aug. Der Kaiser setzte der Thronrede folgendes hinzu: Sie haben gelesen, meine Herren, was ich zu meinem Volke vom Balkon des Schlosses aus gesagt habe. Ich wiederhole, ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur Deutsche. (Stürmisches Bravo!) Und zum Zeichen dessen, daß Sie fest entschlossen sind, ohne Parteiunterschiede, ohne Standes- und Konfessionsunterschiede zusammenzuhalten, mit mir durch Dick und Dünn, durch Not und Tod, fordere ich die Vorstände der Parteien auf, vorzutreten und mir dies in die Hand zu geloben.

— Berlin, 4. Aug. Die heutige Sitzung des Reichstages wurde von Dr. Kämpf um 3¹/₄ Uhr eröffnet. Haus und Tribünen waren sehr stark besetzt. Der Reichskanzler war mit den Staatssekretären und Ministern erschienen. Unter lebhaftem Beifall wurde das bisherige Präsidium wiedergewählt. — Hierauf ergriff der Reichskanzler unter atemlosem Schweigen des Hauses das Wort: Ein gewaltiges Schicksal bricht über Europa herein, Rußland hat den Brand an das Haus gelegt. Der Reichskanzler gab dann in großen Zügen ein Bild von der gewaltigen dramatischen Entwicklung der letzten Tage, insbesondere von dem Verhalten Rußlands und den Grenzverletzungen seitens Frankreichs. Wir sind in der Notwehr und Not kennt kein Gebot. Unsere Truppen haben Luxemburg besetzt und vielleicht schon belgisches Gebiet betreten. Das widerspricht dem Völkerrecht, aber ein französischer Einfall in unsere Flanke hätte verhängnisvoll werden können. Wir werden aber das Unrecht wieder gut machen, wenn unser Zweck erreicht ist. Wir haben der englischen Regierung die Erklärung abgegeben, daß, sobald England sich neutral verhält, unsere Flotte die nördliche Küste Frankreichs nicht angreifen wird und daß wir die territoriale Integrität und die Unabhängigkeit Belgiens nicht antasteten. Diese Erklärung wiederhole ich öffentlich vor aller Welt. Ich wiederhole das Wort des Kaisers: Mit reinen Händen ziehen wir in den Kampf! Jetzt ist die große Stunde der Prüfung für unser Volk gekommen, aber mit aller Zuversicht sehen wir ihr entgegen. Unsere Armee steht im Felde, unsere Flotte ist kampfbereit, aber hinter Ihnen steht das ganze deutsche Volk.

Die Rede machte großen Eindruck. Wiederholt erschollen stürmische Beifallsrufe und Händeklatschen. Darauf gab der Präsident Kämpf in ergreifenden Worten der Einmütigkeit der Vertreter des deutschen Volkes in dem Kampfe für die Ehre und Größe und Wohlfahrt des Reiches Ausdruck. (Lebh. Beifall.)

Hierauf wurde die nächste Sitzung zur Beratung der eingegangenen Vorlage auf fünf Uhr angesetzt.

WB. Berlin, 4. August. In der um gegen 5 Uhr beginnenden zweiten Sitzung des Reichstages wurden sämtliche Vorlagen in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen. Nachdem der Abgeordnete Haase (soz.) im Namen seiner Partei eine Erklärung abgegeben hatte, daß die Partei die Verantwortung für die impe-

rialistische Politik ablehne, den geforderten Krediten aber zustimme. Dann wurden sämtliche Gesetzentwürfe sofort in dritter Lesung einstimmig angenommen. Hierauf erklärte der Reichskanzler die Bedeutung der heutigen Beschlüsse liege in ihrem Geiste. Es sei hervorzuheben, daß der vierte August in alle Ewigkeit einer der größten Tage der deutschen Geschichte sei. Er habe den Auftrag, dem Reichstage im Namen des Kaisers und der verbündeten Regierungen für seine Beschlüsse zu danken. (Allseitiger lebh. Beifall.) Nachdem der Vertagungsantrag bis zum 24. November angenommen worden war, erinnerte Präsident Dr. Kämpf daran, daß viele Mitglieder des Reichstages entweder selbst unmittelbar in den Kampf zögen oder ihre Angehörigen, und sprach die Zuversicht aus, daß auf den mit dem Blute unserer Helden getränkten Schlachtfeldern eine neue Saat der Größe, Ehre und Wohlfahrt des Deutschen Reiches erwachsen werde. (Stürmischer Beifall.) Der Präsident schloß mit einem vom ganzen Hause stürmisch aufgenommenen dreifachen Hoch auf Kaiser, Volk und Reich. Den ganzen Schlußakt hatte das Haus, einschließlich der Sozialdemokraten, stehend angehört.

Guadenerlaß des Kaisers.

— Berlin, 3. Aug. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen Guadenerlaß des Kaisers, nach dem Angehörigen des aktiven Heeres, der aktiven Marine und der Schutztruppe vom Feldwebel abwärts und allen unteren Militärbeamten des Heeres, der Marine und der Schutztruppe die gegen sie verhängten Geld- und Freiheitsstrafen bezw. der noch nicht vollstreckte Teil derselben erlassen wird:

1. Die lediglich wegen militärischer Verbrechen oder Vergehen ihnen auferlegte Strafe, insgesamt fünf Jahre;
 2. die lediglich wegen gemeiner Verbrechen und Vergehen oder Uebertretungen ihnen an erster Stelle und anstelle der Geldstrafe Freiheitsstrafe, insgesamt ein Jahr;
 3. bei dem Zusammentreffen militärischer und gemeiner Verfehlungen die wegen letzterer verhängten oder in Ansatz gebrachten Freiheitsstrafen, ein Jahr; — Freiheitsstrafen die insgesamt fünf Jahre nicht übersteigen; Ausgeschlossen von der Begnadigung sollen Personen sein, welche
1. unter der Wirkung von Ehrenstrafen stehen;
 2. welche wegen eines mit dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedrohten Verbrechen oder Vergehens verurteilt, auch wenn auf die Ehrenstrafe nicht erkannt ist;
 3. welche während der Strafverfolgung, sofern diese bereits begonnen hat, oder während der Dauer einer vorausgegangenen Untersuchungshaft sich schlecht geführt haben.

Auf Personen des Beurlobtenstandes findet der Guadenerlaß entsprechende Anwendung, sofern sie anlässlich der gegenwärtigen Mobilmachung einberufen und zur Einstellung gelangt sind.

— Berlin, 3. August. Vom kaiserlichen Statthalter in Straßburg ist dem Reichskanzler folgendes Telegramm zugegangen:

Excellenz beehre ich mich mitzuteilen: Die Stimmung der Bevölkerung des ganzen Elsaß ist vorzüglich. Die Truppen wurden auf ihrem Durchmarsch mit Begeisterung begrüßt. Die Presse der verschiedensten Parteirichtungen erkannten an, daß wir eine gerechte Sache zu führen haben und fordert die elsässischen Soldaten auf, keinen Flecken in ihren elsässischen Soldatenruhm kommen zu lassen. Zahlreiche Elsässer melden sich als Kriegsfreiwillige. Die Mobilmachung ist nach eingegangenen Meldungen bisher im Lande glatt verlaufen.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Frankreich.

— Berlin, 3. August. Amtliche Meldung. Bisher hatten die deutschen Truppen dem erteilten Befehle ge-

mäß die französische Grenze nicht überschritten. Dagegen greifen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl uns die französische Regierung noch vor wenigen Tagen die Einhaltung einer unbesetzten Zone von 10 Km. zugesagt hatte, an verschiedenen Punkten die deutsche Grenze überschritten. Französische Kompagnien haben in gestriger Nacht deutsche Ortschaften besetzt; bombenwerfende Flieger kamen gestern und heute nach Baden und Bayern und unter Verletzung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet nach der Rheinprovinz und versuchten, unsere Bahnen zu zerstören. Frankreich hat damit die Angriffe gegen uns eröffnet und den Kriegszustand hergestellt. Des Reiches Sicherheit zwingt zur Gegenwehr. Seine Majestät der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt. Der deutsche Botschafter in Paris ist angewiesen, seine Pässe zu fordern.

— Berlin, 3. Aug. Eine weitere Grenzverletzung durch Franzosen wurde am 1. August abends beim Schluchtpasse begangen, wie zweifelsfrei festgestellt ist. Deutsche Posten wurden beschossen, doch hatten sie keine Verluste.

Der russische Generalissimus.

— Petersburg, 4. Aug. Der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch ist zum Generalissimus der russischen Streitkräfte ernannt worden. In einer Reihe von Gouvernements wurde der Kriegszustand erklärt. Der Kriegsminister fordert zur Geheimhaltung aller militärischen Maßnahmen auf und bemerkt, der Generalstab sei beauftragt, die Öffentlichkeit über den Gang der Kriegereignisse zu unterrichten.

— Berlin, 3. Aug. Der russische Botschafter hat heute Berlin verlassen.

Die Vereinigten Staaten bleiben neutral.

— Washington, 3. Aug. Die Erklärung der Neutralität der Vereinigten Staaten ist vorbereitet und wird morgen veröffentlicht werden.

— Berlin, 2. Aug. Die Presseabteilung des Großen Generalstabs hat genehmigt, daß sämtliche Nachrichten des Wolff-Bureaus von den Zeitungen übernommen werden dürfen, da sie vorher der Presseabteilung zur Genehmigung vorgelegen haben.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 5. August 1914.

— Das Kriegserlaß-Geschäft findet am Dienstag den 11. August in Eiterfeld, Mittwoch den 12. und Donnerstag den 13. August in Hünfeld statt. Die amtliche Bekanntmachung bringen wir in nächster Nummer.

Der Krieg.

Nicht nur an der Nord-, Ost- und Westgrenze, wo der Feind unser teures Vaterland bedroht, in stark besetzten Garnisonen und auf den Sammelplätzen der durch die Mobilmachung wieder zu den Waffen gerufenen Reservisten und Landwehrmänner hört und sieht man von dem schweren Kriege, den wir zu führen gezwungen sind; bis in das kleinste Dörfchen und in die einsamen Gehöfte sind die amtlichen Bekanntmachungen über den Ausbruch des Krieges und über die Vorbereitungen zum Kampfe für unsere Ehre und Existenz gedrungen. Bereitwillig eilen alle, an die des Kaisers Ruf ergangen ist, zu den Fahnen. Auch in unserer Stadt und im Kreise haben Viele Vater und Mutter, Weib und Kind, Haus und Hof und die gewohnte Beschäftigung verlassen müssen, um in den für uns heiligen Krieg zu ziehen. Gott sei mit ihnen!

Der Aufmarsch unserer Armeen wird bald fertig sein. In ununterbrochener Folge rollten und rollen Tag für Tag lange Eisenbahnzüge auch durch unsere sonst so stille Station, um die aktiven Mannschaften und die zu den

Up ewig ungedeckt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Biliencron.

32.] Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Hauptmann Arnswald socht da, umdrängt von der Uebermacht der Feinde, bis er seine letzte Patrone verschossen hatte, dann erst ergab er sich mit dem kleinen übriggebliebenen Rest seiner Leute.

Wrangel hatte jetzt die Vereinigung mit dem 4. Bataillon gefunden, und gemeinschaftlich übernahmen nun diese Truppen die Deckung der linken Flanke, um einen Rückzug nach der Furt bei Jzskov zu ermöglichen.

Da langte der Befehl von General Bonin an, die 1. Brigade habe sich auf Beilby zurückzuziehen. Die Marschstraße führte nun zuerst nach Jzskov. Wellers Herz pochte bei der Annäherung an das Dorf zum Zerspringen. Wo war die lättle Dörn, ohne die er nicht mehr leben zu können meinte? Die wilde Kriegsmelodie, die ihn im Regen umwehte, schreckte ihn heute zum ersten Male und ließ ihn zittern, nicht für sein Leben, sondern für das Leben, das ihm teurer war alles andere auf der Welt.

Sie rückten in das Dorf ein und fanden den Westausgang desselben vom Feinde besetzt. Ueber Wellers kam es wie eine Art Verzweiflung. Das Dorf, wo Aga die Nacht gewieilt, vom Feinde besetzt, das Mädchen den Dänen preisgegeben, und er nicht imstande, nach ihr zu suchen oder das geringste für sie tun! Es war, um rasend zu werden, und aus Kampf und quälender Angst rang sich der stehende Schrei: „Herr, beschütze meine lättle Dörn!“

Der Truppen war der Weg nach Beilby abgeschnitten. Wie Wrangel befürchtet hatte, sahen sie jetzt in der Mauerfalle, denn von allen Seiten umdrängte sie ein über-

mächtiger Feind. Er sagte sich, daß jetzt der Augenblick gekommen sei, wo nur noch die Furt übrigblieb, um die Truppen vor der Gefangenschaft oder völliger Ausreibung zu bewahren. Roste es, was es wolle, bis zur Furt mußten sie sich durcharbeiten und sich mit dem Bajonett dahin eine Bahn schaffen.

Ein kurzes Kommandowort, und mit Blitzesschnelle mochten die Truppen lehren und warfen sich so plötzlich und mit so elementarer Gewalt auf die sie verfolgenden Dänen, daß diese, von dem Anprall überrascht, eilend zurückwichen. Der Weg nach der Furt war frei, Wrangel hätte am liebsten Hurra gerufen, wenn auch, was vor ihm lag, noch ein großes Wagnis war.

Mitten in seiner verzweifelten Stimmung hatte Wellers es doch wie ein Aufatmen empfunden, als es jetzt wieder einmal zum Angriff ging und ihm nicht das erschreckliche Rückwärts bevorstand. Den Leuten voran war er losgestürzt, mit Hurra hatte er sich Bahn gebrochen, bis ihn der Schuß in die Schulter getroffen hatte. Da war kein Wort mehr über seine Rippen gekommen, aber er hatte sich fortgeschleppt, bleich und blutüberströmt, in zäher Willenskraft, und erst als seine umflorten Augen den Strohwick erkannt, der die Furt bezeichnete, war er zusammengesunken. Seine Leute hoben ihn auf und trugen ihn weiter, bis sie ihn unter einen Weidenbaum unweit der Furt niederlegen konnten. — — —

Und Aga, die lättle Dörn, um die der getreue Hans in tausend Ängsten gewesen, sie hatte in dieser Nacht voll Kampf und Gefahr keinen Augenblick den Mut und die klare Ueberlegung verloren und war ihm jetzt näher, als er ahnen konnte.

In der Nacht, als das Gewehrfeuer die Bewohner von Jzskov geweckt hatte, war ihr in demselben Augenblick klar gewesen, was sie tun wollten. Detlev hatte ihr von der Furt erzählt, und daß er erfahren habe, dies würde

die einzige Rückzugslinie der Truppen sein, wenn sie, was immerhin möglich wäre, von den Dänen hier eingeschlossen würden. Der Gedanke hatte Aga nicht schlafen lassen, und jetzt, wo die Gefahr hereinbrach, war ihr Entschluß gefaßt. Sie konnte die Furt von der Zeit her, wo sie hier täglich gebadet hatte, und wenn das heutige Gesecht mehr bedeutete als einen Ausfall, wie er schon oft gewesen, wenn wirklich dann den Truppen kein anderer Ausweg blieb als die Furt, dann konnten auch ihre schwachen Kräfte von Nutzen sein.

Sie bestürmte daher die Verwandten, einen alten schwächlichen Onkel mit seiner Frau, ihr den Bauernwagen mit dem Fuhs zu überlassen. Sie wolle mit dem Schloßmüller zusammen nach Rolding zurück, aber zwei Wagen müsse sie haben, um Verwundete ins Lazarett mitzunehmen, hatte sie gesagt.

Das klang alles ganz einfach und natürlich, und die alten Leute sahen keine Gefahr dabei. Nach einigem Hin- und Herreden gaben sie nach und waren froh in dem Gedanken, das Mädchen in Begleitung des Schloßmüllers wieder bald auf dem Wege nach Rolding zu wissen und zugleich armen Verwundeten dabei zu helfen, die der Pflege im Lazarett gewiß sehr bedurften.

Schweren Stand hatte Aga mit dem Schloßmüller. Ihm mußte sie ihren ganzen Plan vertrauen, den sie sich für den Fall zurechtgelegt hatte, daß das Gesecht, das immer heftiger zu werden schien, einen schlimmen Ausgang für die Belagerer haben sollte.

Der Schloßmüller, der die Furt nicht so genau kannte, nannte Agas Vorschläge hirnverbrannt, weigerte sich auf das entschiedenste zu fahren und wollte auch Aga zurückhalten.

Da aber stammte diese auf: „Ich sollte die Hände in den Schoß legen und mich in ein Mausloch verkriechen, wenn ich doch imstande bin, den Braven, die ihr

Fahnen wieder einberufen nach der französischen Grenze oder aus dem Süden zu den Kriegshäfen der Nord- und Ostsee zu bringen. Hier halten fast alle Jäger an, und Hunderte von Händen sind stets bereit, den ins Feld ziehenden Kriegern Erfrischungen zu reichen. Und so wird's auch sonst sein.

Das ganze Volk ist in heiligem Zorn über den Uebermut und die Hinterlist der Feinde, die unserem Friedenssaifer, und seinem erhabenen Verbündeten, Oesterreichs hochbetagtem Herrscher, den Krieg aufgezwungen haben, wie ein Mann aufgestanden. In aufrichtiger Liebe und Verehrung blicken wir zu unserm Kaiser auf, um den sich die deutschen Bundesfürsten einmütig geschart haben. Die Worte, die unser Kaiser in diesen Tagen gesprochen, kamen von Herzen und gingen zu Herzen. Das ganze Volk stimmt ihm freudig zu. Manchmal hat in vergangenen Tagen bald diese, bald jene Partei mit ihm gerechnet. Heute umschlingt sie alle ein einziges, festes Band der Treue und Hingebung. Des Kaisers in so schlichten, herzlichen Worten zum Ausdruck gebrachten Wunsch, alles, was in Friedenszeiten trennen konnte, sei verwischt und vergessen, ist erfüllt und erhebende Tatsache. Es gibt keine Parteien mehr. Wir stehen zusammen als deutsche Brüder ohne Unterschied nach Rang, Stand, Religion und Landsmannschaft, als ein einziges Volk in Waffen. Alle stehen für einen und einer für alle, alle für des Vaterlandes Ehre und Freiheit. Diesem Geiste der Einmütigkeit und Brüderlichkeit hat der Reichstag einen überwältigenden Ausdruck verliehen, indem er gestern ohne weitere Debatte einen Kriegskredit von 5 Milliarden bewilligte.

Die Stimmung unserer Soldaten ist vorzüglich, ernst, entschlossen, mutig und zuversichtlich. Die Zurückbleibenden begleiten sie mit ihren heißen Segenswünschen und Gebeten. Dem Wunsche des Kaisers entsprechend, fanden heute überall im Lande Bittgottesdienste statt zur Anrufung Gottes, daß Er mit uns sei und unsere Waffen segne. Weitere Andachten sind angeordnet. Vater im Himmel, wir rufen Dich! Das alles und vieles andere, das wir in diesen Tagen in unserm Vaterlande, in unserm Volke und in seinem Verhalten sehen, ist hoch erfreulich und erhebend. Aber auch manches Unerfreuliche und Bedauerliche, auf das wir ebenfalls hinweisen müssen, tritt zu Tage. Es macht sich hier und da in der Bevölkerung eine Nervosität und Aengstlichkeit bemerkbar, die schädlich wirkt und für diejenigen, die ihr verfallen, außerordentlich beschämend ist. Kaltes Blut und dummem Geschwätz gegenüber den Kopf nicht verlieren! Was für aufregende Gerüchte schwirren in diesen Tagen nicht manchmal durch das Land und wenn man näher zusah, war fast immer kein wahres Wort daran. Da sollte auf den Kaiser ein Attentat verübt, Brücken in die Luft gesprengt, Brunnen vergiftet, Cholerabazillen in Bonbons an Kinder verteilt, deutsche Ortschaften vom Feinde bereits besetzt worden sein und alle diese Nachrichten stellten sich als müßiges Geschwätz heraus. Seien wir also nicht so leichtgläubig und lassen wir uns durch solche Tartarennachrichten nicht erschrecken! Seien wir solchen Nachrichten gegenüber misstrauisch und üben wir Selbstzucht, indem wir unfotografierbare Gerüchte und Mitteilungen unter keinen Umständen weitertragen! Wir wollen nicht sorglos sein, aber auch nicht nervös und ängstlich! Befolgen wir genau die Anordnungen der Behörden und im übrigen dürfen wir mit Vertrauen und Zuversicht in die Zukunft schauen.

Sodann sei auf die Aengstlichkeit hingewiesen, die sich bezüglich der Sicherheit der Einlagen auf Sparkassen hier und da bemerkbar gemacht hat! Es ist eine Fabel, wenn gesagt wird, bares Geld auf der Sparkasse könne von irgend einer Seite mit Beschlag belegt werden. Das Geld ist nirgends sicherer als auf den Sparkassen.

Für die Sicherheit z. B. unserer beiden Sparkassen hier in Hünfeld haftet die ganze Stadt Hünfeld bzw. der ganze Kreis Hünfeld mit allem, was sie besitzen. Wer also in unsicheren Zeiten sein Geld sicher bewahren will, der darf es von den Sparkassen nicht wegnehmen, sondern muß es vielmehr auf die Kassen bringen. Erfreulicher Weise sind auch törichte Abhebungen von Einlagen auf unseren Sparkassen nicht nennenswert.

Ähnliches ist über das Mißtrauen gegen Papiergeld zu sagen. Das Papiergeld ist Geld wie jedes andere. So wird es doch auch in Friedenszeiten aufgefahrt; warum soll es denn in Kriegszeiten anders sein? Für den Wert des Papiergeldes bürgt doch der ganze Staat in Kriegszeiten ebenso gut wie im Frieden. Oder wollten wir glauben, unser Staat werde in diesem Kriege zu Grunde gehen? Das wäre doch Wahnsinn. In diesem Zusammenhange sei auch auf eine Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten von Cassel aufmerksam gemacht, in der darauf hingewiesen wird, daß gemäß Artikel 3 des Gesetzes betr. Aenderung des Bankgesetzes vom 1. Juni 1909 die Noten der Reichsbank gesetzliches Zahlungsmittel sind und daher jeder zu ihrer Annahme verpflichtet ist und daß die Verweigerung der Annahme durch die Gläubiger unter Umständen den Schuldner von seiner Zahlungspflicht befreien kann.

Endlich ist hier und da eine unangemessene Lebensmittelsteuerung eingetreten. Es muß gesagt werden, Händler und Kaufleute, die in diesen Zeiten ohne Grund für Lebensmittel höhere Preise fordern, sind mit Vaterlandsverrätern auf dieselbe Stufe zu stellen: sie zeigen einen solchen sittlichen Tiefstand, daß sie aus dem Kreise anständiger Menschen ausscheiden. Die Behörden aber werden gegen solche Leute mit den schärfsten Maßregeln, mit Strafen und Schließung ihrer Wuchergeschäfte vorgehen. Erfreulicher Weise sind jedoch in unserer Stadt und dem Kreise derartige Ausschreitungen der Habgier nicht bekannt geworden. Wahrscheinlich wird heute der Reichstag durch ein Gesetz Höchstpreise für Lebensmittel festsetzen. Es kann nur der dringende Wunsch ausgesprochen werden, daß Kaufleute, die Wucherpreise für Lebensmittel fordern, alsbald zur Anzeige gebracht werden. Allerdings muß auch sehr bedauert und verurteilt werden, daß hier und da Lebensmittel in sinnloser Menge eingekauft worden sind. Wozu? Der Bedarf an Lebensmitteln ist doch durch den Krieg in Deutschland im allgemeinen nicht gestiegen; denn was der eingezogene Soldat an Nahrungsmitteln verzehrt, das hätte er auch als Bürger verzehrt. Vorräte sind in hinreichender Menge vorhanden. Eine gute Ernte steht auf den Feldern, ist im Osten z. T. schon eingebracht und wird auch bei uns noch eingebracht werden, wenn in dieser Beziehung alle, die in Betracht kommen, ihre Schuldigkeit tun. Das ist aber zu erwarten. Deshalb keine unnötige Aengstlichkeit! Tun wir alle unsere Pflicht, und haben wir Vertrauen!

— Die Lebensmittelversorgung. In Frankfurt a. M. hat der Magistrat einen Aufruf an die Einwohnerschaft erlassen, in dem sich folgende beherzigenswerte Winke finden, die zu beachten und zu befolgen auch hier jedermann für seine patriotische Pflicht halten sollte: Voraussetzung für eine richtige Versorgung mit Lebensmitteln ist, daß der Einzelne sich beim Einkauf auf den notwendigen Bedarf beschränkt, durch den Einkauf in Massen werden die Lebensmittel unnötig verteuert. Deshalb: 1. Kauf in normalen Mengen! 2. Legt keine dem Verderben ausgesetzten nutzlosen Vorräte an! 3. Lebensmittelgeschäfte sind keine Geldwechselgeschäfte, Papiergeld ist gesetzliches Zahlungsmittel und gerade so gut wie Metallgeld! 4. Holt die Waren selbst ab!

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

— Die Schüler als landwirtschaftliche Hilfskräfte! Der Kommandierende General des 18. Armeekorps in Frank-

furt a. M. erklärt folgende bemerkenswerte Bekanntmachung: Damit die Ernte eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps: 1. Sämtliche Schulen auf dem Lande und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen. 2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich Frankfurt, Wiesbaden, Danau, Fulda, Krensberg, Lüdenscheid, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms und Biebrich, sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden die Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aufhebung des Güterverkehrs. Die jetzt einsehende Transportbewegung verlangt von den Eisenbahnen die größten Leistungen. Es ist gänzlich ausgeschlossen, daß Besuchen von industriellen Werken, Händlern und Privatpersonen zur Beförderung von Gütern in der Zeit der Mobilmachung und der Versammlung des Heeres entsprochen werden kann. Die Militär- und Eisenbahnbehörden haben den strengsten Befehl, derartige Besuche abzulehnen. Die schwere Arbeit dieser höheren Behörden wird wesentlich erleichtert werden, wenn solche Besuche, weil aussichtslos, ganz unterlassen werden.

Achtung Schützen.

Sonntag, den 9. August
kommt auf dem Scheibenstand Rüst
von 2 Uhr ab, ein prima Kalb
in 12 Preisen zum Ausschützen.
Der Vorstand.

Verkaufe sofort

2 kräftige Arbeitspferde.

Johann Wehner
Sägewerk Mackenzell.

Verkaufe wegen Einberufung

7 Arbeitspferde

darunter eine trachtige Stute gegen
Barzahlung. Termin hierzu ist auf
Sonnabend, 8. August 1914
vormittags 10 Uhr
auf dem Zimmer'schen Hofe in
Oberstoppel anberaumt.

la. Wagenfett

garantiert unbeschwert

„Marke Standa“
in jeder Packung

officiert preiswert

Hünfeld. Albert Katz

„gegenüber dem Rathaus“

Empfehle meine reinschmeckende

Kaffees

den beliebten

Bärenkaffee mit Zutaten.

Colonialwaren

bester Qualität.

Wwe. E. H. Gebhardt,
Burghaun.

Zur Erfrischung empfehle:

Saure Fruchtbonbons,
Russische Drops,
Englische Kekes, Biberzungen.

Rud. Aha.



Spratt's Hundekuchen

Geflügelfutter

Rückenfutter

Futterreis, geschälte und
ungeschälte Hirse

empfehlen billigst

Joseph Vogt.

Reine

Leinsaat

zu Futterzwecken billigst

A. Strauß.

Frisch eingemachte

Gurken.

C. Medler.

Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte

Kurhaus St. Wigbertshöhe,
Bad Hersfeld.

Heilanstalt für Asthma, Herzleiden und
Gelenkrheumatismus.
Dauer-Erfolge.

Ernterechen

offeriert billigst

Carl Siebert, Hünfeld.



M. Brockmann's ZWERC-MARKE



M. Brockmann's Zwerg-Marke ist für
Schweine, Rinder, Schafe, Pferde, Ziegen,
Kaninchen u. Geflügel als tägliches Vieh-
futter unentbehrlich, weil sie jedes Futter
auch minderwertiges, schmackhaft u. voll-
wertig macht, dabei die Verdauung för-
dert und die Fresslust steigert.

Die regelmäßige Verfütterung der
Zwerg-Marke bewirkt:

Bei Aufzuchtieren: Schnelles Wachstum, starkes Knochen-
gerüst, allgemeines Wohlbefinden, rasche Marktfähigkeit.

Bei Masttieren: Beschleunigtes Ansehen von schmackhaftem,
fettigen Fleisch und Fett, somit schnelle Schlachtreife;

Bei Milchvieh: Mehr und fettere Milch;

Beim Geflügel: Fleißige Eierleger, schwerere Eier mit fester
Schale.

Tausende verwenden die Zwerg-Marke mit bestem Erfolge.
Ein einziger Versuch macht jeden zu ihrem überzeugten Anhänger.
Verlangen Sie stets M. Brockmann's Zwerg-Marke und lassen
Sie sich nichts anderes als ebensoviel aufreden! Es ist nur
wo unser Zwergschild aushängt!

Interessante Broschüre „Aus der Praxis — Für die Praxis“
kostenfrei!

Allein. Fabr. M. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. H.,
Leipzig-Gutritsch 1617.

Vorrätig bei:

Hrch. Hattendorff, Burghaun.

Derechte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Große Auswahl

in

Garsetts

in allen Facons.

Reformleibchen.

Rudolf Aha.

Oskar Wingensfeld

Baugeschäft Hünfeld

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen:

Cement, Gips, Schwemmsteine, Falzziegel und Bieber-
schwänze, Glasziegel, Dachfenster, Cement- u. Tonrohre,
Ton-Krippenschalen u. Schweinetröge, Drainagerohre,
Patent-Stallrinnen für Jaucheabfluß, Tonplatten, Wand-
platten, Steinholzfuhboden, Dach- und Holierpappe,
dopp. Schornsteinreinigungstüren mit Zwangsverschluss,
Ofenrohrfutter etc.

Ferner alle Sorten

Bretter • Dielen u. Latten sowie Bauholz rund und
nach der Liste geschnitten.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez

Die Baumaterialien-Handlung

B. Kohlmann in Hünfeld

empfehlen zu billigen Preisen und hält stets reichhaltiges Lager

in:

Eisen-Portland-Cement, unübertroffenes Fabrikat,

Cement- und Tonrohre jeder Weite,

Flurplatten aller Art,

Grabsteine, Grabeinfassungen,

Viehtruppen, Schweinetröge, Spülsteine,

Treppenstufen, Fensterbänke, Quatersteine,

Gofferinnen, Cementschwemmsteine u. dgl.

Rheinische Schwemmsteine, Asphaltpappe,

Dachziegel in naturrot, Silbergau u. glasiert,

sowie andere verschiedene Tonwaren,
alles in prima Ware. Lieferung nach jeder Bahnstation.

Zum Ausverkauf

schöne Kinderkleider

und

baumwollne Strümpfe.

Wwe. E. H. Gebhardt, Burghaun.



Sensen, Sichel, Wehsteine,
Sensentwürfe, Rechen,
Fruchtgestelle,
Heu-, Frucht- u.
Dung-Gabeln,
Kartoffelhacken

offeriert billigst

Joseph Siebert, Hünfeld.

Stroh Hüte

für Herren und Knaben in großer
Auswahl und in den neuesten Facons
sind eingetroffen.

Rudolf Aha.

Rechnungsformulare

liefert schnell die Buchdruckerei.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift
imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaft-
liche Stellung heben und in den Aufgaben des
Lebens Erfolg haben will,

laufe sich

das **Meisterschafts-System**
der deutschen Sprache.

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher,
richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie
an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Rund-
schreiben, Geschäfts-korrespondenzen, Eingaben an Behörden,
Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheinen, Verträgen,
Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung,
des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und
sicher zu lernen.

Bearbeitet von Karl Martens.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes 10 Mark.

Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages
in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die Ro-
senthalsche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.